



# ktf-news



Ausgabe 02/2015

Juni 2015

## Inhalt

1.	Universitäres und Fakultäres	Seite 1
2.	Forschung	Seite 2
3.	Beiträge zum 650-Jahr-Jubiläum	Seite 2
4.	Wiss. Veranstaltungen	Seite 4
5.	Internationales	Seite 9
6.	Publikationen	Seite 10
7.	Veranstaltungsankündigungen	Seite 15
8.	Personalia	Seite 16
9.	Fakultätstermine	Seite 19

# 1. Universitäres und Fakultäres

## „Eine Beziehung seit 650 Jahren: Universität Wien und Kloster Melk“



Am 22. April 2015 wurde im Stift Melk eine Sonderausstellung eröffnet, welche die seit 650 Jahren bestehenden Verbindungen von Stift Melk und Universität Wien thematisiert. Vom Beginn des akademischen Wirkens bis in unsere Tage ist ein reger Wissenstransfer bezeugt, den zahlreiche Dokumente, Handschriften und Urkunden belegen. Die Melker Stiftsbibliothek war für Gelehrte und Forscher der Universität immer schon Anziehungspunkt. Lehrende und Studierende der Universität nutzen nach wie vor die Ressourcen des Klosters und halten hier Lehrveranstaltungen ab. Seit mehreren Jahren findet jedes Semester eine geblockte Lehrveranstaltung des Fachbereiches Theologische Grundlagenforschung im Stift Melk statt. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte im Beisein von Rektor Heinz Engl. Von der Katholisch-Theologischen Fakultät nahmen Vizedekan Jan-Heiner Tück, Kurt Appel, Rudolf Kaisler und Jakob Deibl an der Veranstaltung teil. Letzterer war auch im Vorbereitungsteam der Ausstellung vertreten. Gemeinsam mit Johannes Deibl und Bernadette Kalteis (beide Stiftsbibliothek Melk) konzipierte er den Teil über den Melker Benediktiner Anton Reyberger, der an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien von 1788-1810 als Professor für Moraltheologie wirkte und ein innovatives Lehrbuch für sein Fach veröffentlichte. 1800/01 war er Dekan und 1810/11 Rektor der Universität. Die Ausstellung ist noch bis 31. Jänner 2016 geöffnet.

## Leihgabe an Belvedere

Die Katholisch-Theologische Fakultät hat gemeinsam mit dem Rektorat zugestimmt das letzte noch im Original existierende Fakultätenbild von Franz Matsch „Theologie“ als Leihgabe dem Unteren Belvedere als eines der Hauptexponate für die Ausstellung „Klimt und die Ringstraße“, die von 03. Juli 2015 bis 11. Oktober 2015 zu sehen ist, zur Verfügung zu stellen. Dabei handelt es sich um die erste öffentliche Präsentation des Bildes seit vielen Jahrzehnten.

Der Abtransport war ob der beachtlichen Größe des Gemäldes eine große Herausforderung für die Kunstspedition. Um das Bild überhaupt durch 4 Türen der Büroräume des Dekanats fädeln zu können, musste der Rahmen von geschulten RestauratorInnen abmontiert werden. Nach ein paar Stunden Arbeit konnte das Kunstwerk schließlich über die Stiege 8, die Stiege 2 und die Aula durch den Haupteingang der Universität Wien abtransportiert werden. Wir freuen uns, wenn unsere „Theologie“ im Herbst wieder an seinen Platz im Sitzungssaal des Dekanats der Katholisch-Theologischen Fakultät zurückkehrt.



Vom 06. bis 18. Juli 2015 findet die Kinderuni Wien statt.

Folgende Veranstaltungen werden von der Katholisch-Theologischen Fakultät angeboten:

Was ist ein orthodoxer Christ? Einblicke in eine spannende Glaubenswelt (Vorlesung)  
Dr. Ioan Moga, Donnerstag 16. Juli von 12.30 bis 13.30 Uhr am Campus (Hof 2)

Jonas Flucht. Eine theologische Spurensuche durch die Symbolwelt der Bibel (Workshop)  
Mag. Stephanie Höllinger, Christoph Tröbinger BA MA  
Dienstag 14. Juli 2015 von 14.30 bis 16.00 Uhr am Campus (Hof 2)

## 2. Forschung

### Historical and Theological Lexicon of the Septuagint

An der Universität Straßburg wird das von zwei französischen Stiftungen finanzierte Projekt *Historical and Theological Lexicon of the Septuagint (HTLS)* von Prof. Dr. Eberhard Bons (Altes Testament) betreut. Das auf zehn Jahre angelegte Forschungsvorhaben hat sich zum Ziel gesetzt, das erste ausführliche Lexikon zu den Lexemen in der Septuaginta (LXX) zu erarbeiten und in mehreren Bänden im Tübinger Verlag Mohr-Siebeck zu publizieren. Ein derartiges Lexikon fehlt bisher, obwohl der LXX sowohl als Altes Testament der frühen Christen als auch für die Erforschung des Frühjudentums eine entscheidende Rolle zukommt. Predrag Bukovec, prae doc im Fachbereich Liturgiewissenschaft, wurde ins Autorengremium bestellt und ist für den ersten Band, der noch dieses Jahr erscheinen soll, mit dem Artikel ἀναφορά / ἀναφέρω betraut worden. Da der Begriff "Anaphora" zum Terminus technicus für die frühchristliche Eucharistiefeyer avanciert ist, besteht auch auf Seiten der Liturgiewissenschaft großes Interesse an der Klärung der Begriffsgeschichte, gerade im theologischen Diskurs um das eucharistische Opferverständnis. Für den zweiten Band des Lexikons hat Predrag Bukovec die Lemmata εὐχαριστία und εὐωδία übernommen.

### FWF-Projekt: Edition der theologischen Jugendschriften F. W. J. Schellings

Das an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien angesiedelte FWF-Projekt Edition der theologischen Jugendschriften F. W. J. Schellings (Leitung: Prof. Christian Danz) hat Predrag Bukovec zum Wissenschaftlichen Konsultor für Syrisch bestellt. Dabei besteht seine Aufgabe in der Beratung des Herausgeberteams bei syrischen Begriffen in den exegetischen Manuskripten Schellings (1775–1854). Aktuell ist die Edition seiner Kommentare zu Jesaja und Jeremia sowie zum Psalter in Arbeit. Dort bediente sich der junge Schelling, dessen Vater Orientalist war, neben arabischer auch syrischer Bibeltexte für die historisch-kritische Auslegung des Alten Testaments.

## 3. Beiträge der Fakultät zum 650-Jahr-Jubiläum der Universität Wien

### Symposium „Lessings Ringparabel – ein Paradigma für die Verständigung zwischen den Religionen?“

Vom 09.-10.04.2015 hat im Rahmen des 650jährigen Jubiläums der Universität Wien die Katholisch-

Theologische Fakultät in Kooperation mit der Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“ (RaT) ein Symposium unter dem Titel „Lessings Ringparabel – ein Paradigma für die Verständigung zwischen den Religionen?“ abgehalten, das von Rudolf Langthaler (Christliche Philosophie) und Jan-Heiner Tück (Systematische Theologie) konzipiert wurde und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen zusammenführte.

Eine wesentliche Quelle von Lessings Ringparabel, Boccaccios Decamerone mit seinem Gleichnis von den drei Ringen, fällt in die Zeit der Gründungsphase der Universität Wien Mitte des 14. Jahrhunderts. Zudem ist Lessings Ringparabel für die Verständigung zwischen den Religionen zu einem einschlägigen Referenztext religionstheologischer Debatten geworden. Lessing – „kein Theologe, aber ein Liebhaber der Theologie“ – hat die Ringparabel als Therapeutikum gegen dogmatische Unduldsamkeit und religiösen Fanatismus geschrieben – ein Thema, das auch heute von einiger Brisanz ist. Denn auch im religionspolitisch aufgeheizten Klima der Gegenwart steht die Frage nach einer friedlichen Koexistenz der Religionen im Zentrum.

In seinem Festvortrag „Die performative Wendung der Wahrheitsfrage“ hat der renommierte Ägyptologe und Kulturwissenschaftler **Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Assman** (Heidelberg/Konstanz) die Verlagerung vom Streit um das Wahre zum Wettstreit um das Gute herausgestellt.

Neben Jan Assmann haben an der Tagung, die 2016 im Herder Verlag dokumentiert werden soll, folgende Referenten mitgewirkt: Micha Brumlik (Frankfurt/M.), Walter Andreas Euler (Trier), Marc Föcking (Hamburg), Reinhold Grimm (Jena), Milad Karimi (Münster), Hans Dieter Klein (Wien), Karl-Josef Kuschel (Tübingen), Christoph Schulte (Berlin), Jan-Heiner Tück (Wien), Friedrich Vollhart (München).



## Symposium „Auch der Unglaube ist nur ein Glaube“

Am 11. und 12. Mai diskutieren ExpertInnen an der Universität Wien im Rahmen des Symposiums "Auch der Unglaube ist nur ein Glaube" zum Werk des deutschen Schriftstellers Arnold Stadler. Die WissenschaftlerInnen setzen sich aus theologischer, literaturwissenschaftlicher und kunstgeschichtlicher Perspektive mit den religiösen Motiven seines Schaffens auseinander. Organisiert wurde das Symposium von Jan-Heiner Tück, katholischer Theologe an der Universität Wien. Arnold Stadler, 1999 mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet, nahm selbst am Symposium teil und hielt den Festvortrag.

Waren Glaube und religiöse Motive in der neueren Literatur lange Zeit an den Rand gedrängt oder gar tabuisiert, ist diese Grenze in jüngerer Zeit wieder durchlässiger geworden. Dies ist nicht zuletzt am Werk Arnold Stadlers ablesbar, dessen Bücher Verständigungspotenziale zwischen Glaubenden und Nichtglaubenden in einer weithin säkularisierten Gesellschaft aufdecken. Das Symposium suchte dieses neu möglich gewordene Gespräch zwischen Religion und Literatur aufzunehmen und zu vertiefen.

"Arnold Stadlers Werk richtet sich gegen einen allzu gewissen Zweifel, der alles, nur nicht sich selbst, infrage stellt. Ein irritationsfreier Atheismus reduziert die Wirklichkeit auf das Sichtbare, Überprüfbar, Machbar und stellt daher selbst eine begrenzte Perspektive dar. Indem Stadler die religiöse Obdachlosigkeit des spätmodernen Menschen in den Blick nimmt, hält er die 'Sehnsucht



nach dem ganz Anderen' wach und zeigt die humane Relevanz der Gottesfrage angesichts der Verletzlichkeit und Hinfälligkeit des Menschen", erklärte Jan-Heiner Tück, Professor am Institut für Systematische Theologie an der Universität Wien und Organisator des Symposiums.

## 4. Wissenschaftliche Veranstaltungen

### Exkursion nach Äthiopien 26.01.-11.02.2015

Vom lebendigen Christentum in Äthiopien konnten sich jüngst Studierende und Lehrende der Katholisch-Theologischen Fakultät ein Bild machen. Die Fachbereiche Liturgiewissenschaft und Theologie und Geschichte des christlichen Ostens (Prof. Feulner und Prof. Prokschi) boten vom 26. Jänner bis 11. Februar 2015 eine Exkursion nach Äthiopien an. Dort besuchte eine 32-köpfige Gruppe die wichtigsten religiösen und geschichtlichen Orte, feierte Gottesdienste mit und traf mit Kirchenvertretern zusammen, unter anderem auch dem Oberhaupt der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche, Abuna Mathias, und dem Äthiopisch-Katholischen Erzbischof von Addis Abeba, der jüngst zum Kardinal erhoben wurde.



Die Exkursionsgruppe und Abuna Mathias (Mitte)



Äthiopisches Brautpaar in Axum



Die Felsenkirche des Hl. Georg in Lalibela

### Exkursion auf die Philippinen 28.01.-23.02.2015

#### Religion und Kirche im Dienst der Befreiung

#### Theologie des Kampfes und befreiende Kirchenpraxis in den Philippinen

Seit 1994 unterhält der Fachbereich Theologische Ethik eine Partnerschaft mit dem Inter-Congregational Theological Center in Manila/Philippinen, einer Ordenshochschule, die nach dem Sturz der Marcos-Diktatur 1986 gegründet wurde, um eine neue theologische Ausbildung für Ordensleute zu installieren, die der vorrangigen Option für die Armen entspricht, zu der sich die gesamte philippinische Kirche verpflichtet hat.

Die Exkursion auf die Philippinen führte die Studierenden in *das* katholische Land Asiens; hier ähneln die sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Verhältnisse denen in Südamerika, rund 2/3 der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Wesentliche Teile der philippinischen Kirche leben ein intensives Engagement auf Seiten der Armen und versuchen, den täglichen Überlebenskampf des Volkes politisch zu unterstützen und theologisch zu reflektieren. Die Exkursion ermöglichte sowohl



die persönliche Erfahrung als auch die theologische Reflexion der Situation des Landes vor dem Hintergrund globaler ökonomischer, ökologischer und sozialer Herausforderungen. Wesentliches Element waren "Exposures", d.h. mehrtägige Aufenthalte bei Familien, in Basisgemeinden und in Projekten, die die TeilnehmerInnen der konkreten Lebensrealität der Filipinos aussetzen, die in Seminaren und Dialogen mit philippinischen TheologInnen vertieft und kritisch reflektiert wurden.

Im Juni/Juli 2016 werden 5 philippinische Theologiestudierende Österreich besuchen, um auf analoge Weise die Situation in Österreich und Europa kennenzulernen und zu reflektieren.

## Symposium "Die Untergrunderfahrungen der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche (1946-1989). Herausforderungen und Chancen



Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien und das Ordinariat für die Gläubigen des byzantinischen Ritus in Österreich organisierten gemeinsam mit Pro Oriente eine Reihe von Vorträgen, die vom 6. bis 9. März 2015 in Wien, Linz, und Salzburg gehalten wurden.

Das gemeinsame Projekt begann am Freitag, den 6. März 2015 mit dem Internationalen Symposium an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, das von Prof. Rudolf Prokschi moderiert wurde.

Prof. Oleh Turij, der Vizerektor der ukrainischen katholischen Universität Lemberg, (Ukraine) sprach über Ursachen, Verlauf und Folgen der Liquidierung der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche.

Dr. Andriy Mykhaleyko von der Universität Eichstätt/Ingolstadt, referierte über die pastorale Tätigkeit der Bischöfe und Priester sowie der Laien, die im Untergrund agierten. Mit Archivadokumenten und zahlreichen Zeugnisberichten wurden das alltägliche Leben und die authentische Glaubenserfahrung von Bischöfen, Priestern und Laien der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche in der Zeit der Verfolgung dargestellt.

Eine Ausstellung unter dem Namen „Zum Licht der Auferstehung durch die Dornen der Katakomben“ veranschaulichte die Vorträge zusätzlich. Sie wurde vom Institut für Kirchengeschichte an der Ukrainischen Katholischen Universität bereitgestellt.

Die Initiative zu diesem gemeinsamen Projekt kam von Mag. Olga Kmyta, Doktorandin an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, die auch an der Organisation maßgeblich beteiligt war.

## Symposium: Wirtschaft – Gemeinwohl – Glück. Wirtschaftsethische Perspektiven interdisziplinär

Von 9.-11. April veranstaltete das Institut für Sozialethik in Kooperation mit der österreichischen Kommission *Iustitia et Pax* und der *Vereinigung für Sozialethik* ein internationales Symposium, das der Frage nach dem spannungsreichen Verhältnis von Wirtschaft und Ethik gewidmet war. Das interdisziplinär angelegte Symposium diente dem Gespräch zwischen ExpertInnen unterschiedlicher



Fachbereiche (Wirtschaftswissenschaften, Theologie, Politikwissenschaften), war aber auch für ein breiteres Publikum von Interesse. Es zeigte, dass der ethische Reflexionsbedarf in diesem für unsere Gesellschaften zentralen Bereich heute beachtlich ist.

## „Gott braucht unseren Rechtsschutz nicht“

Veranstaltung der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten zum Thema „Blasphemie“, 18.04.2015

„Gott braucht unseren Rechtsschutz nicht“ – das sagte Prof. Ludger Müller, Vorstand des Instituts für Kirchenrecht an der Universität Wien, am 18.04. 2015 bei einer Veranstaltung der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten zum Thema „Blasphemie“. Dennoch, so der Tenor der Veranstaltung, seien sowohl der Tatbestand der Blasphemie im staatlichen Recht als auch das Kirchenrecht an sich sinnvoll, denn es gehe darum, Grenzen aufzuzeigen, welche die Religionsfreiheit und die religiösen Gefühle der Menschen angemessen schützen.

Die Veranstaltung war mit der Teilnahme von Justizminister Wolfgang Brandstetter, der früheren Justizministerin Beatrix Karl, Menschenrechtsanwalt Alfred Noll, Almer Albayati, einem irakischen Film- und Theaterwissenschaftler, Theologe und Jurist Burkhard Berkmann, Filmemacher, Journalist und Präsident der Initiative liberaler Muslime in Österreich, Carl Aigner, Direktor des NÖ Landesmuseums und der israelisch-jemenitisch-österreichische Künstlerin Timna Brauer hochkarätig besetzt.

Im Zuge dieser Veranstaltung kündigte Prof. Ludger Müller auch einen Lehrgang über „Vergleichendes Kanonisches Recht“ an, der in Kooperation zwischen der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten, dem Internationalen Institut für Kirchenrecht und Vergleichendes Religionsrecht (Istituto DiReCom) der Facoltà di teologia di Lugano, der Europäischen Gesellschaft für Kirchenrecht, dem Lehrstuhl für Kirchenrecht der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universitäten Innsbruck und Wien durchgeführt wird.



## Floridus Röhrig Gedenksymposium

Am 27. April 2015 ehrte das Institut für Historische Theologie gemeinsam mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung (IfÖG), dem Stift Klosterneuburg und den Ordensgemeinschaften Österreichs, Referat für die Kulturgüter, in einem Symposium den vor einem Jahr verstorbenen ao.Prof. DDr. Floridus Röhrig, Can.Reg. Vizedekan Jan-Heiner Tück konnte im ausgefüllten Sitzungssaal der Fakultät viele Familienmitglieder und alte Bekannte des beliebten Kollegen begrüßen.

Im ersten Vortrag ließ Herr Nicolaus Buhlmann, Can.Reg. (Klosterneuburg) dem Auditorium Leben und Berufung von Floridus Röhrig sowie dessen zahllose Verdienste um das Stift Klosterneuburg lebendig in Erinnerung treten. Die vier folgenden

Referate repräsentierten je ein besonderes Forschungsgebiet des zu Ehrenden. Prof. Thomas Prügl, Leiter des Instituts für Historische Theologie, zeigte in seinem Vortrag "*Littera gesta docet, quid credas allegoria*. Funktionen von Schrifthermeneutik im Mittelalter" die Veränderung des typologischen Verfahrens und die Verschiebung der Erkenntnisinteressen bei der Schriftauslegung im Laufe



der Theologiegeschichte auf. Prof. Christian Lackner (IfÖG) legte mit einem Blick auf "Herzog Rudolf IV. und das Stift Klosterneuburg" dar, wie die Ambitionen Herzog Rudolfs IV. gerade auch Anleihen an den Traditionen des alten Babenbergerstiftes nahmen. Prof. Martina Pippal (Institut für Kunstgeschichte, Uni Wien) präsentierte unter dem Titel "Denkwege, -barrieren und Schneisen bei Nicolaus von Verdun" ihre Erkenntnisse zum sog. Verduner Altar und plädierte für dessen Entstehung im Atelier des Künstlers in Verdun. Mag. Maximilian Trofaier, MA, Archivar im Wiener Schottenstift, bot mit seinem Vortrag "*De scotis de wienna*. Prosopographische Suche nach den Mönchen des frühen Schottenstifts" Einblicke in die ältesten Personalregister des Schottenstiftes.

Das Symposium klang feierlich mit einem Empfang in den Räumen des IfÖG aus, wo zahlreiche Erinnerungen ausgetauscht wurden. Allen Mitwirkenden, Organisatoren und Sponsoren sei noch einmal für diese würdige Veranstaltung gedankt!

## **Theologie und Christsein nach der Shoah: Wie umgehen mit dem christlichen Erbe der Mittäterschaft?**

Am 5. Mai 2015 hielt der katholische Theologe Norbert Reck (München) einen Gastvortrag, der vom Institut für Praktische Theologie (KTF) und der Forschungsplattform RaT organisiert wurde. Unter dem Titel „Theologie und Christsein nach der Shoah: Wie umgehen mit dem christlichen Erbe der Mittäterschaft?“ widmete er sich in diesem Vortrag der Aufarbeitungsgeschichte der Shoah durch die Theologie der Nachkriegsjahrzehnte in der ersten und zweiten Generation und formulierte Herausforderungen für die dritte Generation. Ein spezielles Augenmerk legte er dabei auf die Thematisierung von Schuld und das oftmalige Vermeiden konkreter Schuldzuweisung in Predigten und theologischen Texten. Angesichts des Befundes diskutierte er für zeitgenössische theologische Forschung folgende Fragen: Was macht christliche Theologie mit diesem Erbe, mit den überlieferten Erkenntnissen, aber auch Lügen und Unschuldsbehauptungen? Was wurde und wird verschwiegen und was bleibt zu tun? Wie sieht eine Theologie aus, die praktisch etwas ändert?

## **Symposium: Der „geistliche Nationsbildner“ Josip Juraj Strossmayer (1815-1905) in Wien. Wien und die Kroaten im 19. Jahrhundert**



Am 21.5.2015 kamen an der Universität Wien (Kirchen-) Historiker aus Österreich, Kroatien, Bosnien und der Slowakei zu einem von Prof. Rupert Klieber organisierten Symposium zusammen, das sich dem vor zweihundert Jahren geborenen kroatischen Priestergelehrten und Bischof Josef Georg Strossmayer (1815-1905) widmete. Strossmayer, dessen Urgroßvater aus dem Österreichischen stammte, gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten für die nationale Identitätsfindung

der Kroaten bzw. Südslawen der Donaumonarchie. Ebenso war er eine herausragende Gestalt des zeitgenössischen Katholizismus, der besonders durch seine kritischen Stellungnahmen zu den heiß umstrittenen Papstdogmen am Ersten Vatikanischen Konzil internationale mediale Aufmerksamkeit fand.

Prägungen und wichtige Kontakte der Wiener Jahre Strossmayers loteten in ihren Referaten vor allem Niko Ikić (Sarajewo), Vlasta Švoger (Zagreb) und Branko Ostajmer (Slavonski Brod) aus. Ivana Horbec von der Akademie der Wissenschaften in Zagreb, Leiterin des kroatischen Historikerteams im Rahmen des von Klieber geleiteten internationalen Frintaneum-Projekts, konnte eindrucksvolle Ergebnisse ihrer Forschungen zur Bedeutung des Wiener Kollegs für den südslawischen Raum präsentieren, aus dem knapp 130 kroatisch-stämmige Jungpriester stammten. Die Referate zu Strossmayer in Wien waren eingebettet in Ausführungen über die Rolle der Kroaten für die Gesamtmonarchie (Arnold Suppan, Wien) sowie ihre bis heute schwierigen nationalen Diskurse (Alojz Ivanisevic, Wien). Dazu kamen ergänzende Ausführungen über die Bedeutung Strossmayers für den dal-

matinischen Raum und die südslawische Liturgie (Andreas Gottsmann, Rom/Wien; Marko Trogrlić, Split), Strossmayers öffentliche Wahrnehmung als liberaler Kirchenmann (Zorak Grijak, Zagreb) sowie seine bemerkenswerte ökumenische Offenheit, dargestellt am Beispiel der Kontakte zum russischen Religionsphilosophen Wladimir Solowjew (Rudolf Prokschi, Wien). Eine Podiumsdiskussion der Referenten stimmte darin überein, dass die Wiener Zeit entscheidend für den weiteren Werdegang Strossmayers war. Kontrovers diskutiert wurden Fragen zum nationalen Selbstverständnis Strossmayers sowie zu seinem kirchlichen Profil, das zwischen traditionellen und solchen Haltungen oszillierte, die Impulse des Zweiten Vatikanum vorwegzunehmen scheinen (in Sachen Liturgie, Ökumene, kollegialer Leitungsmodelle).

## Tagung: „Die Moderne und die Vielfalt christlicher Reformbewegungen. Modernity and the Variety of Refomations“

Am 12.06.2015 fand im Sitzungssaal des Dekanats die Tagung „Die Moderne und die Vielfalt christlicher Reformbewegungen/Modernity and the Variety of Reformations“ statt, die von der Forschungsplattform RaT, dem Institut für Christliche Philosophie sowie dem Titus-Brandsma-Institut der Radboud Universität in Nijmegen veranstaltet wurde.

Der europäische Diskurs über die Moderne war seit dem 19. Jahrhundert hauptsächlich durch zwei historische Referenzen determiniert: Auf der einen Seite sah Hegel in Luther und Descartes die Protagonisten der aufkeimenden modernen Individualität und rationalen Subjektivität. Auf der anderen Seite liegen, Jacob Burckhardt zufolge, die Wurzeln der Moderne in der säkularen Entdeckung des Menschen und der Welt durch den Renaissancehumanismus. Diese Deutungsrichtungen sich durch die historische Forschung inzwischen fraglich geworden. Die Renaissance erscheint heute als ein Moment in einem breiten Strom christlicher Reformbewegungen, die vom 12. Jahrhundert bis zum Konfessionel-



Inigo Bocken



Ron Rittgers

len Zeitalter reichen. Gegenüber säkularistischen Modernetheorien haben verschiedenen Autoren (Weber, Foucault, de Certeau, Taylor) in der Frühen Moderne die Aufbruch unterschiedlicher Erneuerungsbewegungen aufgewiesen, in denen sich keine Zurückdrängung, sondern eine Intensivierung des religiösen Lebens in einer kaum zu überblickenden Vielfalt von Theologien, Institutionen und Praktiken manifestiert.

Mit Beiträgen von Inigo Bocken (Nijmegen), Ron Rittgers (Valparaiso/USA), Hans Schelkshorn (Wien), Juan Antonio Senent de Frutos (Sevilla), Gerrit Steunbrink (Nijmegen), Herman Westerink (Nijmegen).

## Podiumsdiskussion: „Laudato Si“. Über die Sorge für das gemeinsame Haus - Die neue Umweltenzyklika von Papst Franziskus in der Diskussion

Am Abend des 23. Juni fand, im Anschluss an den Fakultätsgottesdienst, eine vom Institut für Sozialethik in Kooperation mit der Österreichischen Kommission *Iustitia et pax* organisierte Podiumsdiskussion zur Umweltenzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus statt. Das Podium war hochkarätig besetzt mit Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter (ÖVP), der Klubobfrau der Grünen Eva Glawisch-nig-Piesczek, Diözesanbischof Alois Schwarz und der der Leiterin des Instituts für Sozialethik an der KTF Ingeborg Gabriel. Die von Paul Wuthe (kathpress) moderierte Diskussion wandte sich vor allem Fragen nach dem „neuen Stil“ sowie der kirchlichen





und politischen Bedeutung des Dokuments zu. Die Einladung Papst Franziskus' an „alle Menschen guten Willens“, sich ihre Verantwortung gegenüber der Schöpfung zu vergegenwärtigen und eine Perspektive für eine gemeinsame Zukunft auf dieser Erde zu ermöglichen, sei im richtigen Moment gekommen. Es liege nun daran, die Dynamik, die dieses Dokument in Gang gebracht hat, weiterzutragen.

## 5. Internationales

### Tagung des Nachwuchsnetzwerkes Dogmatik und Fundamentaltheologie

In der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart war von 25. bis 27. März die dritte Tagung des Nachwuchsnetzwerkes Dogmatik und Fundamentaltheologie, die unter dem Titel „Theologie und Kultur. Antwortversuche auf die Entkontextualisierung der Theologie“ stand. Organisiert wurde die Tagung gemeinsam von Sarah Rosenhauer (Frankfurt), Sebastian Pittl (Frankfurt/Wien), Justyna Okolowicz (Erfurt), Andreas Telsler (Linz) und Jakob Deibl (Wien). Aus Wien nahmen Isabella Guanzini, Branjo Mickovic, Sebastian Seidl und Mattia Coser als Referenten teil.

### Erasmus Lehrendenmobilität

Im Rahmen der ERASMUS-Lehrendenmobilität im Sommersemester 2015 boten Prof. Dr. Harald Buchinger und Dr. Daniel Galadza das Seminar „Pilgerinnen – Asketen – Andersgläubige: Jerusalemer Liturgie von der Spätantike bis zum Status Quo“ an der Universität Regensburg an. In diesem Rahmen hielt Galadza am 20. Mai 2015 einen Vortrag als Teil des Mittelaltergesprächs „Crusaders, Byzantines, and the Holy City: Liturgy in Medieval Jerusalem“.

### CEEPUS - Intensivseminar

Vom 11. – 20. Mai 2015 fand im Rahmen des CEEPUS-Netzwerks „Bioethik“ unter der Leitung von Prof. Sigrid Müller und unter Mitarbeit von Prof. Marian Machinek von der Universität Olsztyn (Polen) ein englischsprachiges Intensivseminar zum Thema „Ethical Issues at the End of Our Personal Lives“ statt.



Da diese Veranstaltung auch als Forschungsseminar und somit für Studierende der Universität Wien zugänglich war, konnten knapp 20 Teilnehmer aus unterschiedlichen Disziplinen aus Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich begrüßt werden.

Über Vorträge von Gastdozenten und Experten aus der medizinischen Praxis sowie Exkursionen zu thematisch verwandten Einrichtungen und abschließenden Gruppenreferaten und Diskussionen wurden philosophische, theologische und ethische Fragen zum Lebensende erarbeitet und nach Lösungsansätzen gesucht.

### CEEPUS - Network

Für das Jahr 2015/16 wurde dem Institut für Sozialethik das CEEPUS-Network „Ethics and Politics in the European Context“ zum vierten Mal bewilligt. Im Rahmen dieses Programms, dem 15 Fakultäten aus 8 Ländern angehören, können Studierende, Doktoranden und Lehrende neue Erfahrungen bei Rechercharbeiten und Lehre an ausländischen Universitäten machen. Ziel dieses Program-

mes ist es, zur Vernetzung der Wiener Fakultät mit Universitäten in Mittel- und Osteuropäischen Bereich beizutragen. Gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft an der Universität Wrocław (Prof. Piotr Sula) veranstaltet das Institut für Sozialethik die diesjährige Summer School von 13.-22. September in Wrocław (Breslau). Der Titel lautet: "Nationalism and Populism as Challenges for European Unity". Es werden bedeutende Vortragende zu diesem hoch aktuellen Thema sowie Dissertanten aus verschiedenen mittel- bzw. osteuropäischen Universitäten erwartet.

## Dekan des orthodoxen St. Vladimir's Theological Seminary hält Gastvorträge an der Uni Wien



Im Zeitraum vom 15. -17. April 2015 hat Prof. Dr. John Behr, orthodoxer Patristiker und Dekan des orthodoxen St. Vladimir's Theological Seminary (in der Nähe von New York), auf Einladung des Fachbereichs für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens, einen Lehraufenthalt an der Uni Wien absolviert. Er hielt zwei Vorträge über „Orthodoxe Spiritualität heute“ sowie über „Die Interpretation des Todes in der frühchristlichen Theologie“, und hat - im Rahmen des Forschungsseminars von Prof. Prügl und Prof. Prokschi - seine patristischen Forschungsergebnisse zu Irenäus von Lyon präsentiert und zur Diskussion gestellt (letzte Publikation: „*Irenaeus of Lyon: Identifying Christianity*“, Oxford University Press 2013).

Prof. John Behr, gebürtiger Engländer, mit philosophischen und theologischen Studien in Oxford und seit 1993 Professor für Patristik hat seinen Forschungsschwerpunkt im Bereich der frühchristlichen Literatur; er zählt darüber hinaus zu den profiliertesten orthodoxen Theologen der Gegenwart.

Prof. John Behr, gebürtiger Engländer, mit philosophischen und theologischen Studien in Oxford und seit 1993 Professor für Patristik hat seinen Forschungsschwerpunkt im Bereich der frühchristlichen Literatur; er zählt darüber hinaus zu den profiliertesten orthodoxen Theologen der Gegenwart.

## 6. Publikationen

### RaT online Journal

Vor den Sommerferien wird die erste Ausgabe des neuen „Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society“ (J-RaT) erscheinen. Infolge werden zwei Ausgaben mit fünf bis zehn Artikeln pro Jahr veröffentlicht, die in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch und Italienisch verfasst werden können. Das Journal ist peer-reviewed und wird vom Verlag Vandenhoeck & Ruprecht - Vienna University Press publiziert, der Sorge dafür trägt, dass die Artikel in allen einschlägigen Datenbanken (Web of Science, Scopus, Google Scholar ...) indiziert werden und im Internet frei zugänglich sind (Open Access). Auf Nachfrage wird die Herstellung einer Print-Ausgabe möglich sein. Das Journal verfügt über einen hervorragenden internationalen Editorial Board. Das Ziel des Journals besteht in der wissenschaftlichen Thematisierung des Einflusses von Religionen auf politische, kulturelle und geistige Dynamiken globalisierter Gesellschaften. Umgekehrt wird die Bedeutung von gesellschaftlichen Transformationsprozessen auf gegenwärtige Religionen und religiöse Ausdrucksformen diskutiert. Ein interdisziplinärer Zugang trägt der Wechselwirkung von Religion und gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung. Eine derartige Annäherung benötigt das Zusammenwirken verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und eröffnet eine interdisziplinäre Forschungssphäre sowohl für Theologien verschiedener Konfessionen und Religionen als auch für Religionswissenschaft, Religionsphilosophie, Religionssoziologie, Rechtswissenschaft, Sozialwissenschaft, Judaistik, Islamwissenschaft, Indologie etc. Die erste Ausgabe wird den Titel „Religion in a post-secular world“ tragen.

Das weitere Programm lautet:

- „Institutional responses to religious diversity“
- „Religious Fundamentalism“
- „Religion, Transformation and Gender“ (Special Editor: Birgit Heller)
- „Religion after the Religion Critique“ (Special Editor: Herta Nagl-Docekal)

Als Hauptherausgeber der Journals fungieren Kurt Appel und Isabella Guanzini.



**Kurt Appel (Hg.)**

**Apprezzare la morte. Cristianesimo e nuovo umanesimo (PerConoscenza 5), EDB 2015**

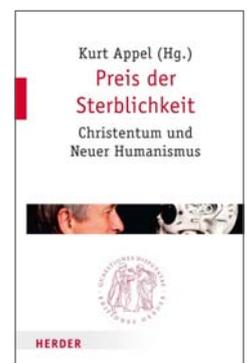
Als fünften Band der Reihe PerConoscenza veröffentlichte Kurt Appel im Frühjahr 2015 die zwei Studien „Christentum als Vision eines neuen Humanismus“ und „Preis des Gebetes“ in italienischer Sprache: Die Krise traditioneller Narrative, die apokalyptischen Visionen in Literatur und Film, die Phänomene von Cyborg, Zombie und Vampir in der gegenwärtigen Popkultur führen vor die Frage, ob der Mensch zunehmend als eine anaffektive Maschine zu verstehen ist, die virtuelle unverletzliche Welten bewohnt. Die christlichen Theologien haben

nicht zuletzt deshalb massiv an Bedeutung verloren, weil sie sich diesen Fragen gegenüber immunisiert haben, indem sie Sonderwelten erschaffen haben, welche diese gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen nicht oder kaum wahrzunehmen vermögen. Wenn sie sich damit auseinandersetzen, so meist aus der angemessenen Überlegenheit und Sicherheit der erlösten Welt. Die Studien dieses Buches fragen nach dem Beitrag, welchen das Christentum zu einem neuen Humanismus leisten kann, wenn es ein Verständnis der Sterblichkeit und einen Blick für die Fragilität und Verletzlichkeit – zwei Aspekte, welche die Tugend der Barmherzigkeit neu ins Zentrum der Reflexion rücken – ausprägt.

**Kurt Appel (Hg.)**

**Preis der Sterblichkeit. Christentum und Neuer Humanismus (Herder, Reihe: Quaestiones Disputatae, erscheint im Sommer 2015)**

Dieser Band entspricht in weiten Teilen der italienischen Veröffentlichung „Apprezzare la mortalità“, ist aber um eine methodische Reflexion sowie v.a. um zwei Beiträgen von Jakob Deibl und Isabella Guanzini erweitert. In der deutschen Fassung gibt es deshalb in der Frage nach dem Beitrag des Christentums für einen Neuen Humanismus vier Durchgänge, in denen Zeit, Sprache, moderne symbolische Ordnungen und Gebet analysiert werden - im Dialog mit der Bibel, Hegel, Musil, Hölderlin und Lacan.



**Predrag Bukovec(Hg.)**

**Christlicher Orient im Porträt – Wissenschaftsgeschichte des Christlichen Orients. Kongreßakten der 1. Tagung der RVO (4. Dezember 2010, Tübingen), Teilband 2**

Der Ägyptische Frühling und die Unruhen in Syrien und dem Irak rücken auch die christlichen Minderheiten im Nahen Osten in den Blickpunkt der medialen Berichterstattung. Die anhaltenden Flüchtlingsströme verfolgter Menschen, darunter auch Christinnen und Christen, führen zur differenzierten Wahrnehmung, dass in den arabischsprachigen Ländern nicht nur der Islam existiert, sondern auch eine seit Jahrtausenden angestammte christliche Bevölkerung lebt.



Der Doppelband „Christlicher Orient im Porträt“ möchte die wissenschaftliche Erforschung dieser ChristInnen in den letzten zwei Jahrhunderten aufarbeiten. Sowohl nahöstliche AkademikerInnen als auch westliche ForscherInnen trugen zum Verständnis des Christlichen Orients wesentlich bei und werden in biographischen Einzelporträts von SpezialistInnen vorgestellt. Die Spannung zwischen bis heute rezipierten Pionierarbeiten einerseits und zeit- und lebensgeschichtlichen Kontexten auf der anderen Seite war für alle Porträts eine leitende Fragestellung. Das Desiderat einer wissenschaftsgeschichtlichen Aufarbeitung eines Faches, das im Nationalsozialismus teilweise unrühmliche Prominenz erlangte, soll durch diese zwei Bände geschlossen werden.

### **Rudolf Langthaler (Hg.)**

#### **Warum Dawkins Unrecht hat. Eine Streitschrift**

Richard Dawkins – der prominenteste Wortführer des „Neuen Atheismus“ – hat mit seiner temperamentvollen Religionskritik und mit seinem energischen Atheismus-Plädoyer weithin Aufsehen erregt und auch in den Medien ein bemerkenswertes Echo gefunden. Eine Kritik an seinem "naturalistischen Menschenbild" und an seinem – darauf basierenden – Atheismus ist das Hauptthema dieser Streitschrift. Damit soll auch der Nachweis erbracht werden, weshalb Dawkins selbst als ein „unaufgeklärter Aufklärer“ gelten muss.



### **Thomas Prügl (Schriftleitung)**

#### **Archa Verbi. Yearbook for the Study of Medieval Theology 11/2014**

Mit Beiträgen von:

Andrea Riedl, Franklin T. Harkins, John T. Slotemaker, Christopher Schabel, Peter Gemeinhardt, Massimiliano d’Alessandro, Pavel Blažek

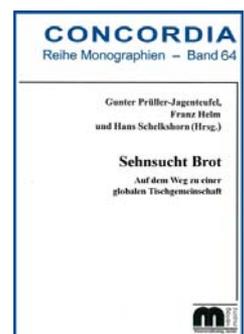
### **Gunter Prüller-Jagenteufel / Franz Helm / Hans Schelkshorn (Hg.)**

#### **Sehnsucht Brot. Auf dem Weg zu einer globalen Tischgemeinschaft.**

Brot – wohl kaum etwas hat so existenzielle und tiefe Bedeutung in der menschlichen Kultur gewonnen. Brot ist und bleibt elementares Nahrungsmittel und ist zugleich vieldeutiges Symbol; Brot bedeutet einerseits Leben in Fülle, andererseits steht es auch für die Materialität der Gerechtigkeit.

Der Dritte internationale Workshop „Theologie der Befreiung aus europäischer Perspektive“, der im April 2012 in St. Gabriel bei Wien abgehalten wurde, ging den verschiedenen Aspekten der Realität wie auch der Symbolkraft des Brotes nach. 21 TheologInnen aus Wissenschaft und Praxis widmeten sich dabei den Themenfeldern: Brot – Ökonomie – Agro-Business; Brot – Leiblichkeit – Gerechtigkeit; Brot – Spiritualität – Fest;

Der vorliegende Band dokumentiert den größeren Teil der auf diesem Workshop gehaltenen Referate und leistet damit einen Beitrag für die Integration der Theologie der Befreiung in den Diskursraum europäischer Theologie.



### **Johann Reikerstorfer**

#### **Edition der Gesammelten Schriften von Johann Baptist Metz**

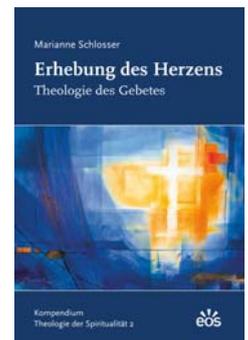
Johann Reikerstorfer, von 1979 bis 2011 Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, langjähriger Weggefährte und Freund von Jo-



hann Baptist Metz fungiert als Herausgeber einer auf 10 Bände (in 12 Teilbänden) angelegten Gesamtausgabe der Schriften von Metz, die im Herder-Verlag erscheinen wird. Der erste Band, „Mit dem Gesicht zur Welt“, wird im September dieses Jahres veröffentlicht und enthält frühe Denkwürfe des Autors, die sich der „anthropologischen Wende“ christlicher Gottesrede verpflichtet wissen. Metz macht Welt nicht mehr als „Kosmos“, sondern als Geschichte kenntlich, seine neue „Denkform“ ist primär an geschichtlichen Existenzverhaltungen orientiert. In ihr bringt sich die Wende von der Substanz zum Subjekt und von der Natur zur Geschichte zur Geltung. Metz' Studien lassen deutlich erkennen, dass schon früh das „Mitsein“ in den theologischen Grundgestus einrückt, das zeit- und geschichtsloses Identitätsdenken ausschließt. Der zweite Band, „Frühe Schriften, Entwürfe und Begriffe“ wird im November 2015 erscheinen.

### Marianne Schlosser (Hg.) Erhebung des Herzens. Theologie des Gebetes

Das persönliche Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott bildet die Mitte des geistlichen Lebens. Daher kommt dieser Thematik auch in der theologisch-wissenschaftlichen Reflexion über das geistliche Leben besonderes Gewicht zu. Das Kompendium zur „Theologie der Spiritualität“ vermittelt einen systematischen Überblick über das biblische Beten sowie Formen und Praxis des Gebets in Geschichte und Gegenwart. Es ist gedacht für Studenten der Theologie, aber auch für alle, die ihr Gebetsleben vertiefen wollen.



### Marianne Schlosser (Hg.) Die Gabe der Unterscheidung. Texte aus zwei Jahrtausenden

Auf der Grundlage der Heiligen Schrift arbeiteten die Kirchenväter und die spätere Theologie an einer Lehre von der „Unterscheidung“ der Geister. Die dabei gestellten Fragen lauteten: Wie kann man beurteilen, aus welchem Geist heraus jemand spricht? Wie kann ich mir selbst gute Anregungen von bloßen Einbildungen unterscheiden? Die hier zusammengestellten Texte aus den zwei Jahrtausenden zeigen, mit welcher Vorsicht und Differenziertheit Kriterien zur geistlichen Entscheidung entwickelt und weitergegeben wurden, und können zu einer Weitung und Schärfung des Blickes beitragen.

### Martin Stowasser Das Gottesbild in der Offenbarung des Johannes

Der Sammelband untersucht das facettenreiche und religionshistorisch wie theologisch komplexe Gottesbild der Johannesoffenbarung. Er beleuchtet dessen Bezüge zum Alten Testament wie zur zeitgenössischen römisch-hellenistischen Leitkultur, seine staats- wie sozialkritische Seite, fragt nach dem monotheistischen Rahmen für die Christologie, dem Verhältnis zum Johannesevangelium und beleuchtet zuletzt die Rezeption des Gottesbildes in der modernen Literatur.





## Jan-Heiner Tück (Hg.) Monotheismus unter Gewaltverdacht Zum Gespräch mit Jan Assmann

Unter den Stimmen, die das Unbehagen am Gewaltpotential des Monotheismus öffentlich artikuliert haben, verdient das Werk Jan Assmanns besondere Aufmerksamkeit. Er hat die These vertreten, dass der biblische Monotheismus eine neue Form von Hass in die Welt gebracht habe – einen Hass, der durch religiöse Wahrheitsansprüche freigesetzt werde. Der vorliegende Band dokumentiert ein interdisziplinäres Streitgespräch, das Exegeten, Historiker, Philosophen und Theologen zusammengeführt hat. Jan Assmann selbst hat an dem

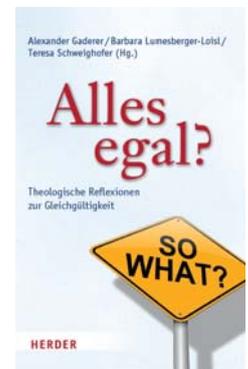
Symposium teilgenommen und antwortet seinen Kritikern. Das Buch kommt so zugleich einer Empfehlung von Papst Franziskus nach, der die akademische Theologie dazu aufgefordert hat, sich mit dem Werk Jan Assmanns konstruktiv kritisch auseinanderzusetzen.

Mit Beiträgen von Arnold Angenendt, Jan Assmann, Britta Mühl, Hans Schelkshorn, Ludger Schwienhorst-Schönberger, Thomas Söding, Michael Theobald und Jan-Heiner Tück.

## Teresa Schweighofer, Barbara Lumesberger-Loisl, Alexander Gaderer (Hg.) Alles Egal? Theologische Reflexionen zur Gleichgültigkeit

Ein Großteil der prae doc-Assistent(inn)en der Fakultät hat im Laufe des vergangenen Jahres das Thema „Gleichgültigkeit“ aus ihren je unterschiedlichen fachwissenschaftlichen Zugängen beleuchtet. Als Ergebnis dieses in zahlreichen Treffen ausgetragenen interdisziplinären Diskurses ist dieser Sammelband entstanden, der das Themenfeld in seiner Bedeutungsdichte von Apathie bis Egalität umreißt. Der Band wird von Herder verlegt und bereits im Juli erscheinen.

Das Herausgeber(innen)team bedankt sich im Namen aller prae docs noch einmal ganz herzlich bei der Fakultätsleitung und den Professor(inn)en bzw. Dissertationsbetreuer(inne)n für die Unterstützung des Projekts und die rasche Organisation des Peer-Review-Verfahrens.



## Reader mit philosophischen Texten zum Kriegsende 1945

Die Wissenschaftler des Instituts für Christliche Philosophie (**Rudolf Langthaler, Christopher Meiller, Hans Schelkshorn**) haben anlässlich des 70. Jahrestags des Kriegsende 08.05.1945 einen Reader zusammengestellt: „Philosophische Zugänge zum Thema ‚Ende des 2. Weltkrieges‘ und zu damit verbundenen Fragen. Einige Beispiele“, mit Texten von Reinhold Aschenberg, Avishai Margalit / Gabriel Motzkin, Dieter Henrich, Hannah Arendt, Karl Jaspers, Jürgen Habermas und Richard von Weizsäcker. Verfügbar online unter [http://ktf.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/f\\_kath\\_theo\\_fak/ReaderEndeWkxkompr.pdf](http://ktf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/f_kath_theo_fak/ReaderEndeWkxkompr.pdf) (Passwort: reader)



## Communio 2/2015: Das Auge Gottes

Das neue Communio-Heft nimmt die gesellschaftliche Herausforderung der neuen Medien auf und konfrontiert sie mit biblischen Aussagen über das Auge Gottes, das alles sieht, ohne selbst gesehen zu werden. Die Frage lautet, ob der Mensch mit seinen technisch hochentwickelten Instrumentarien der Überwachung im Begriff ist, die Gottesprädikate der Allwissenheit und Allgegenwart zu beerben.

Beiträge über die Strategien der Überwachung und Transparenz (Jan-Heiner Tück - Uwe Justus Wenzel), über Cusanus "De visione Dei" (Johannes Hoff), die visio beatifica (Markus Schulze), den Blick Gottes in den Psalmen und den Blick Jesu (Justina Metzdorf - Ro-

bert Vorholt) sowie den viel diskutierten Roman von Dave Eggers "The Circle" (Benjamin Leven). Außerdem ein Dossier zu den Pariser Anschlägen vom Jänner 2015.

## 50 Jahre Pro Oriente

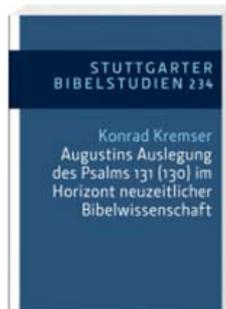
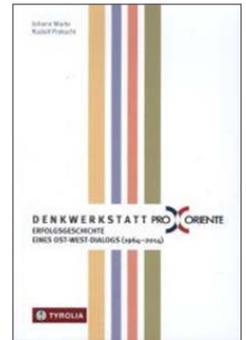
Im November des vergangenen Jahres feierte die die Stiftung Pro Oriente ihr 50jähriges Bestehen. Eröffnet wurden die Festlichkeiten mit einem ökumenischen Morgenlob in der Schottenbasilika im Beisein von Kard. Christoph Schönborn, dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I., dem koptischen Papst Tawadros II. und dem Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Christen, Kardinal Kurt Koch. Im Anschluss fand an der Universität Wien ein Festakt statt, das zweite Ekklesiologische Kolloquium im Kardinal-König-Haus bildete den Auftakt zu den Feierlichkeiten.

Zu diesem Anlass wurde auch ein Buch herausgebracht, an dessen Entstehung **Rudolf Prokschi** beteiligt war:

**Denkwerkstatt Pro Oriente. Erfolgsgeschichte eines Ost-West-Dialogs (1964-2014)**

Der visionäre Erzbischof von Wien Kardinal Franz König sah angesichts des II. Vatikanums und des Eisernen Vorhangs zwei entscheidende Herausforderungen: die Wiederannäherung der Kirchen aus Ost und West und die Einheit Europas. Zur Verwirklichung seines Anliegens gründete er 1964 die Stiftung PRO ORIENTE, die seitdem mit allen orthodoxen und orientalisch-orthodoxen Kirchen (mehr als 20) in einem umfangreichen Netzwerk zusammenarbeitet. Diese Arbeit ist über die beteiligten Kirchen hinaus auch von eminent politischer Bedeutung, insbesondere für den Europäischen Einigungsprozess.

Dieses Buch erzählt die nachhaltige Erfolgsgeschichte der Denkwerkstatt Pro Oriente. Auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen aus Ost und West und einer Einigung Europas zeigen die Beiträge Herausforderungen und Perspektiven für die Zukunft auf.



Herr **Mag. Konrad Kremser** (Dissertant am Institut für Bibelwissenschaft [AT]) hat seine Diplomarbeit „**Augustins Auslegung des Psalms 131 (130) im Horizont neuzeitlicher Bibelwissenschaft**“ in den Stuttgarter Bibelstudien 234 veröffentlicht.

Während die neuzeitliche Bibelwissenschaft vor allem nach der historisch-kritischen Methode arbeitet, deutete Augustinus die Heilige Schrift vor dem Hintergrund der Heilsgeschichte, die in Jesus Christus ihren Höhepunkt findet. Diese beiden Ansätze werden auf ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten untersucht.

## 7. Veranstaltungsankündigungen

### Internationaler Kongress „Religious Fundamentalism“

Von 4. bis 6. November 2015 wird der internationale Kongress „Religious Fundamentalism“, organisiert von der Forschungsplattform RaT, stattfinden, der sich in vier Sektionen gliedert:

1. Bedingungen des Fundamentalismus und theoretische Klärungen (Theoretisch-empirische Fragestellungen)
2. Religiös motivierte fundamentalistische Positionen (Fundamentalismus in Religionen)

3. Fundamentalismus als Herausforderung für Bildung (Die Pluralitätsfähigkeit der religiösen Bildung)
4. Religiöse Fundamente gegen Fundamentalismus? (Wie argumentieren Religionen innerhalb ihrer normativen Grundlagen über/gegen Fundamentalismen?)

Der Fokus und originelle Zugang dieser Veranstaltung liegen – neben der Darstellung verschiedener fundamentalistischer Positionen und zivilgesellschaftlicher Reaktionen darauf – in der Frage, welche religiösen Ressourcen in den verschiedenen Religionen vorgefunden werden, um gegen ihre eigenen fundamentalistischen Tendenzen argumentativ Widerstand zu leisten. Überdies gibt es am Abend des 5. November eine Podiumsdiskussion zum Thema „Radikalisierung muslimischer Jugendlicher in Europa: wissenschaftliche Analysen und politische Lösungsansätze“, die sich an ein breiteres Publikum richtet und auch von der Presse begleitet wird. Die Eröffnung mit Abendvortrag am 4. November findet in der Aula am Campus der Universität Wien statt. Am 5. November 2015 stehen ganztägig Vorträge des Kongresses und am Abend eine Podiumsdiskussion auf dem Programm, beides im Dachgeschoß des Juridicums der Universität Wien. Dort finden auch am kommenden Tag, dem 6. November 2015, die weiteren Vorträge statt.

## 8. Personalia

### Die Fakultät gratuliert herzlich



Prof. Hans-Jürgen FEULNER, Msgr. Steven LOPES (Glaubenskongregation in Rom), Peter Stephan ZURBRIGGEN, (Apostolischer Nuntius in Österreich)

Papst Franziskus hat Prof. **Hans-Jürgen Feulner** für seine Verdienste im Bereich der Liturgiewissenschaft den „Päpstlichen Ritterorden des Heiligen Papstes Gregor des Großen“ verliehen. Bei der Auszeichnung am 4. Mai in der Nuntiatur in Wien wies der Apostolische Nuntius Erzbischof Peter Stephan Zurbruggen auf die besondere Bedeutung der Liturgiewissenschaft im Kanon der theologischen Disziplinen hin und erinnerte an die Konzilskonstitution Sacrosanctum Concilium über die heilige Liturgie, die das Lehrfach Liturgiewissenschaft zu den Hauptfächern an Theologischen Fakultäten zählt.

Papst Franziskus dankte Hans-Jürgen Feulner mit der hohen Ehrung für seine Unterstützung bei der Erstellung liturgischer Ordnungen für die Personalordinariate für ehemalige Anglikaner in der Katholischen Kirche. Der Wiener Liturgiewissenschaftler hat seit 2010 in der interdikasteriellen Kommission Anglicanae traditiones mitgearbeitet. Deren Aufgabe bestand darin, für die Mitglieder der drei Personalordinariate in den USA und Kanada, England und Wales und Australien deren anglikanisches liturgisches Erbe in den Gottesdienst der katholischen Kirche zu integrieren. Vom Präfekten der Glaubenskongregation, Gerhard Ludwig Müller, wurde in einem Glückwunschs Schreiben, das bei der Feier verlesen wurde, Prof. Feulners „profunde Kenntnis der anglikanischen liturgischen Quellen unter Berücksichtigung des katholischen Liturgierechts und der Theologie der Sakramente“ besonders betont. Seine „Expertise in vergleichender Liturgiewissenschaft, auch in ihrer ökumenischen Bedeutung, ist für den Heiligen Stuhl eine unschätzbare Hilfe gewesen“, hieß es im Brief Müllers weiter. Erste Früchte getragen hat die Tätigkeit Feulners in der vatikanischen Kommission mit der Publikation eines Rituals für ehemalige Anglikaner, in dem die Begräbnis-, Tauf- und Trauungsliturgie enthalten sind. Mit Beginn des neuen Kirchenjahres ist auch die Veröffentlichung eines eigenen Messbuchs geplant, durch das die liturgischen Traditionen der Anglikanischen Gemeinschaft in die Katholische Kirche weiter Eingang finden.

Prof. **Sigrid Müller** wurde am 30. April 2015 von der Bischöflichen Theologischen Hochschule in Pecs / Ungarn die Auszeichnung „Pro Doctrina Theologiae“ für ihre exzellente wissenschaftliche und pädagogische Arbeit verliehen.

Sigrid Müller hat als Präsidentin der Vereinigung BCE- Association of Bioethicists in Central Europe einen enormen Beitrag zur Zusammenarbeit zwischen Theologischen Ethikern, Moraltheologen und anderen Wissenschaftlern Mitteleuropas auf dem Gebiet der Bioethik geleistet. Sie legt stets großen Wert auf die Unterstützung theologischer Jungwissenschaftler und hat zu diesem Zweck 2010 das erfolgreiche CEEPUS-Netzwerk "Bioethics" ins Leben gerufen. Durch ihre Initiativen, so die Laudatio, baut sie Brücken zwischen TheologInnen aus Zentraleuropa und fördert deren Zusammenarbeit über die Grenzen von Disziplinen und Nationen hinaus.



In Würdigung seines herausragenden Engagements für die pastorale Ausrichtung der Kirche in den ehemals kommunistisch beeinflussten Ländern Mitteleuropas, insbesondere auch Ostdeutschlands, durch Vermittlung neuer Anstöße und Impulse wurde Herrn emer. o. Univ.-Prof. Dr. **Paul Michael Zulehner** die Ehrendoktorwürde der Universität Erfurt verliehen.

Als Obmann des Pastoralen Forums, dem er seit Gründung des Vereins am 13. Mai 1992 vorsitzt, betreut und begleitet er seit vielen Jahren zahlreiche StipendiatInnen aus ost(mittel)europäischen Ländern. Die meisten haben in Pastoraltheologie habilitiert oder promoviert, aber auch in angrenzenden Fächern wie Christliche Sozialethik, Kirchengeschichte, Religionspädagogik und Moraltheologie. Die Fakultät gratuliert herzlich!

Im April 2015 wurde MMag. **Predrag Bukovec**, prae doc Assistent am Institut für Historische Theologie (Liturgiewissenschaft) vom Fachherausgeber der neuen Zeitschrift "Bibel+Orient Museumsstudien" zum Editorial Board Member berufen.

Mag. **Daniel Seper** (Podertschnig), prae-doc Assistent am Institut für Historische Theologie (Liturgiewissenschaft), hat im Mai geheiratet. Die Fakultät gratuliert sehr herzlich!

Herzlichen Glückwunsch an Herrn **Gerald Schittenhelm** zur Geburt seiner Tochter Aurélie am 29. Mai 2015.

Wir gratulieren Frau Dr. **Veronika Burz-Tropper** zur Geburt ihrer Tochter Sophia Cäcilia.

Frau **Beate Anger** ist seit dem 09. April 2015 aus ihrem Karenzurlaub zurück und seither als Organisationsassistentin am Institut für Sozialethik tätig. Willkommen zurück!

Personelle Veränderungen an der Forschungsplattform RaT: **Julia Mourao Permoser**, post-doc an der Plattform (Institut für Politikwissenschaft) ist mit April 2015 in Mutterschutz gegangen, wir wünschen Ihr alles Gute! Ihre Stelle übernimmt **Katharina Götsch** (Institut für Politikwissenschaft). Die Studienassistentin der Plattform hat ab März 2015 **Isabella Bruckner** übernommen.

## Wir stellen vor



**Mag. Laura Battisti**

Seit dem 18. Mai 2015 arbeite ich als Universitätsassistentin (prae doc) am Institut für Bibelwissenschaft im Bereich des Neuen Testaments. Ich habe bereits dreimal als Studienassistentin und als Tutorin für Bibelhebräisch am Institut für Bibelwissenschaft gearbeitet. Bereits seit einigen Jahren arbeite ich in der Fakultätsvertretung (unter anderem zweimal im Vorsitz) mit.

Meine Diplomarbeit habe ich am Institut für Historische Theologie unter dem Titel „Das Bild einer mittelalterlichen Fürstin und Parteigängerin Papst Gregors VII. in den Augen einer konfessionell geprägten Kirchengeschichte“ verfasst und mein Studium der Katholischen Fachtheologie im März 2015 erfolgreich absolviert. Ich freue mich sehr auf die mit der Anstellung verbundenen Forschungstätigkeit, durch die ich meine bislang erworbenen Kompetenzen zu vertiefen und entfalten suche.



**Theresia Dörflinger, BA**

Seit 1. Mai 2015 arbeite ich, bis Juni 2016, als Karenzvertretung für Christina Wachelhofer, im Sekretariat für Praktische Theologie Fachbereich Religionspädagogik und Katechetik. Das Institut ist mir nicht fremd, da ich schon vor meiner Tätigkeit als Organisationsassistentin hier Studienassistentin war. Auch durch mein Mitwirken in der Fakultätsvertretung sind mir die Fakultät und ihre MitarbeiterInnen bekannt. Im Laufe der kommenden Monate möchte ich meine Masterarbeit, in der ich mich mit Augusto Boals Theater der Unterdrückten beschäftige, abschließen und so mein Studium der Religionspädagogik beenden.

**Dipl. Theol. Tobias Mayer**

war von 2012 bis 2015 Projektmitarbeiter am Institut für Systematische Theologie/Dogmatik für die Zeitschrift *Communio* und ist nun prae doc Assistent im selben Fachbereich.



**Mag. Christina Traxler**

Seit dem 1. März 2015 bin ich als Universitätsassistentin (prae doc) am Institut für Historische Theologie (Fachbereich Kirchengeschichte) beschäftigt, wo ich bereits während meines Studiums der Fachtheologie als Studienassistentin mitarbeiten durfte. Meine Diplomarbeit befasste sich mit einem bislang ungedruckten Gutachten der Wiener Universität von 1424 gegen die sog. „Vier Prager Artikel“ der Hussiten. In meiner Dissertation untersuche ich nun „Die Auseinandersetzung der Wiener Universität mit dem Hussitismus vom Konstanzer Konzil (1414–1418) bis zum Beginn des Basler Konzils (1431–1449)“. Ich freue mich, mit meinen Forschungen den Mittelalter-Schwerpunkt des Instituts verstärken zu dürfen!



**Christoph Tröbinger, BA MA**

Seit dem 19.02.2015 bin ich Assistent (praedoc) am Institut für Sozialethik. Im Jänner 2015 habe ich mein Masterstudium Theologische Spezialisierung mit einer Arbeit im Fachbereich der Theologischen Grundlagenforschung abgeschlossen. Es ist für mich eine besondere Freude, meine Zeit und den Austausch an der Fakultät nun im Rahmen eines PhD-Studiums fortsetzen zu dürfen. Außerdem ist es mein Ziel, in dieser Zeit mein Lehramtsstudium

(Religion und PP) sowie mein Masterstudium in Philosophie abzuschließen. Ich freue mich auf interessante Begegnungen und Gespräche mit Ihnen/Euch.



Dr. **Regina Willi**

Kurz nach Ostern durfte ich die Nachfolge von Frau Dr. Raphaela Pallin als Universitätsassistentin (post doc) am Lehrstuhl der Theologie der Spiritualität antreten. Mein Theologiestudium absolvierte ich in Fribourg und Innsbruck. Die Dissertation über die Hoffnung in der prophetischen Verkündigung Jeremias zur Zeit des babylonischen Exils verteidigte ich dann nach Aufhalten in Toulouse und Rom an der theol. Fakultät von Lugano. Nach dem Doktorat konnte ich an der theol. Fakultät in Lugano für zwei Jahre und an der phil.-theol. Hochschule in Heiligenkreuz i. W. für fünf Jahre Exegese und Theologie des Alten Testaments unterrichten. Ich freue mich, dass ich nun am Lehrstuhl der Theologie der Spiritualität arbeiten darf.



Mag. **Elisabeth Zissler**

Seit 01.02.2015 arbeite ich als Universitätsassistentin (prae doc) am Institut für Sozialethik. Das Studium der Katholischen Theologie absolvierte ich in Graz und Münster und verfasste eine Diplomarbeit über die „*Mehrdimensionalität des Glücks. Eine historisch-systematische Analyse*“ am Institut für Moralthologie der Universität Graz. Im Rahmen meines Doktoratsstudiums beschäftige ich mich insbesondere mit den Themenbereichen Ethik und Kulturwissenschaften sowie interkulturelle Ethik und interreligiöser Dialog. Das veranlasste mich 2013/14 einen Forschungsaufenthalt im Bereich „*Islamische und Interkulturelle Ethik*“ an der Universität Istanbul zu absolvieren und an Projekten des christlich-muslimischen Forums für den interreligiösen Dialog St.Georg/Istanbul mitzuarbeiten. In meinem Dissertationsprojekt befasse ich mich mit dem Ethical Turn in den Kulturwissenschaften und seiner Bedeutung für die Christliche Ethik.

## Wir danken und wünschen alles Gute

Fr. MMag. **Andrea Riedl**, prae doc Assistentin am Institut für Historische Theologie/FB Theologie und Geschichte des christlichen Ostens, beendete Ihr Dienstverhältnis am 15. März dieses Jahres. Sie arbeitet zur Zeit in Archiven in München, beendet aber noch Ihre Dissertation (Betreuer: Prof. Prügl) in Wien.

Frau Mag. **Barbara Lumesberger-Loisl**, prae doc Assistentin am Institut für Bibelwissenschaft, verabschiedete sich mit 04.05.2015 in die Elternkarenz, Frau **Christina Wachelhofer**, Organisationsassistentin am Institut für Praktische Theologie, ging mit Ende März ebenfalls in Elternkarenz.

## ● ● ● | 9. Fakultätstermine

07.-18.9.2015	Teilumzug KTF
30.09.2015	Fakultätsklausur (09:00-18:00, Stift Melk)
02.10.2015	Fakultätenausflug KTF-ETF zur Rosenburg
06.10.2015	Forschungsausschuss (16:45, Sitzungssaal)
13.10.2015	Studienkonferenz SPL 1

15.10.2015	Dies facultatis (Gottesdienst 16:30, Festvortrag 18:00)
19.10.2015	Haupttermin Dissertationspräsentationen Doktoratsstudium Katholische Theologie/PhD-Studium (Sitzungssaal)
20.10.2015	Fakultätskonferenz (16:45, Sitzungssaal)
27.10.2015	Erstsemestriegenempfang (16:45, Sitzungssaal)
03.11.2015	Regententreffen (16:00, Sitzungssaal)
03.11.2015	Jour fixe Leitungsteam (17:30, Sitzungssaal)
03.11.2015	Dissertationspräsentationen Religionswissenschaft (Sitzungssaal)
10.11.2015	Karrieregespräch post docs (16:45, Sitzungssaal)
10.11.2015	Breakpoint Eucharistiefeier (13:15, Krypta der Schottenkirche)
13.11.2015	Scientific Advisory Board (09:00-15:00, Sitzungssaal)
17.11.2015	Gespräch mit prae docs bzgl. Arbeitseinteilung (16:45, Sitzungssaal)
23.11.2015	Zusatztermin Dissertationspräsentationen Doktoratsstudium Katholische Theologie/PhD-Studium (Sitzungssaal)
01.12.2015	Breakpoint Eucharistiefeier (13:15, Krypta der Schottenkirche)
09.12.2015	Antrittsvorlesung Regina Polak (wo und wann wird noch bekannt gegeben)
11.12.2015	Akademische Feier (12:00, großer Festsaal)
15.12.2015	Fakultätskonferenz (16:45, Sitzungssaal)
12.01.2016	Forschungsausschuss (16:45, Sitzungssaal)
12.01.2015	Breakpoint Eucharistiefeier (13:15, Krypta der Schottenkirche)
19.01.2016	Studienkonferenz SPL 1 (16:45 Sitzungssaal)

Das Leitungsteam bedankt sich bei allen MitarbeiterInnen der Institute, des SSC, des Dekanats und der Fachbibliothek sowie bei allen WissenschaftlerInnen für ihr Engagement in diesem Studienjahr und wünscht allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Sommer und schöne Ferien.

Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller  
Dekanin

Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner Tück  
Vizedekan

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Gerald Hödl  
Vizedekan und Studienprogrammleiter

Univ.-Prof. Dr. Schwienhorst-Schönberger  
Doktoratsstudienprogrammleiter

Univ.-Prof. Dr. Johann Pock  
Vizestudienprogrammleiter